

---

## Handelsblatt

---

Handelsblatt print: Heft 67/2022 vom 05.04.2022, S. 36 / Specials

### ANLAGESTRATEGIE

## Hoffnungswerte fürs Depot

**Viele Konzerne mussten in den vergangenen Wochen ihre Prognosen kappen. Für einige Unternehmen sind Analysten aber optimistisch - und rechnen sogar mit steigenden Gewinnen.**

Steigende Rohstoffkosten, teurer Strom, gestörte Lieferketten und Materialmangel angesichts der verschärften Sanktionen: Der Ukrainekrieg stellt die Unternehmen vor große Herausforderungen. Analysten rechnen für die Mehrzahl der Konzerne mit sinkenden Gewinnen nach dem Rekordjahr 2021. Aber nicht für alle. Der Blick auf den Dax, MDax und SDax zeigt: Für etliche Firmen haben Analysten ihre Gewinnschätzungen seit Jahresbeginn kräftig angehoben. Daran ändert auch der Krieg in Osteuropa nichts.

Einige Unternehmen profitieren von der mit einem Mal veränderten Nachfrage oder den knapper werdenden Ressourcen. Das Handelsblatt stellt neun dieser Konzerne vor. Bei ihnen sind die Schätzungen für den operativen Gewinn des laufenden Jahres um vier bis 95 Prozent gestiegen. Und es sind längst nicht nur die üblichen Verdächtigen. Nicht nur Waffen und Munition sind derzeit gefragt, weil fast alle Staaten ihre Militärausgaben erhöhen. Auch Unternehmen, die Strom erzeugen, Rohstoffe fördern, weiterverarbeiten und wiederaufbereiten, profitieren von den Engpässen infolge der verhängten Sanktionen.

#### Siemens

Für das Dax-Schwergewicht erhöhten Analysten seit Anfang Januar ihre Prognosen für den operativen Jahresgewinn von durchschnittlich 8,6 auf 9,4 Milliarden Euro. Das ist ein Plus von knapp zehn Prozent. Nach dem jüngsten Quartal sprach Konzernchef Roland Busch von einem "beispiellosen Boom". Der Auftragseingang legte um mehr als 40 Prozent auf fast 25 Milliarden Euro zu. Viele Kunden zogen Bestellungen vor, um so die langen Lieferzeiten auszugleichen.

Siemens profitiert vor allem von Investitionen seiner Kunden in die Automatisierung von Fabriken, Industrieanlagen und Mobilität. Wer aktuell die Aktie kauft, bezahlt das gesamte Unternehmen und heruntergerechnet jeden einzelnen Anteilsschein mit dem 15-fachen Jahresnettogewinn. Solch ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) entspricht der Bewertung klassischer Industriekonzerne ohne großes Wachstumspotenzial - aber nicht der von Elektronik- und IT-Konzernen mit Ertragssprüngen und einer starken Umsatzrendite von gut 15 Prozent, wie sie Siemens erreicht hat. Aus Anlegersicht könnte ein Einstieg also noch lohnen.

#### RWE

Für keinen anderen Dax-Konzern haben Analysten ihre Gewinnschätzungen in diesem Jahr so stark erhöht, wie für RWE. Die Schätzungen für den Gewinn vor Steuern und Zinsen stiegen um 14 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro. Angesichts knapper werdender **Energie** und rasant steigender Preise erhöhte der größte deutsche Stromerzeuger seinen Gewinnausblick.

RWE erzeugt rund 25 Prozent des deutschen Strombedarfs. Der jahrzehntelang von Kernkraft und Kohle beherrschte Konzern entwickelt sich in Richtung **erneuerbare Energien**: Bis 2030 investiert RWE 50 Milliarden Euro in Sonne, Wind, Wasserstoff und Gaskraftwerke. Die amerikanische Investmentbank Goldman Sachs führt RWE auf ihrer renommierten "Conviction Buy List" mit einem Kursziel von 52 Euro. Zuletzt kostete das Papier rund 40 Euro.

#### Rheinmetall

Für Rheinmetall haben nationale und internationale Analysten, die den Rüstungs- und Automobilkonzern kontinuierlich analysieren, die Prognosen für den diesjährigen Gewinn vor Steuern und Zinsen (Ebit) seit Anfang Januar um 17 Prozent angehoben. Anstelle eines Gewinns von 624 Millionen Euro erwarten die Experten im Durchschnitt nun 730 Millionen Euro. Die Aktie hat sich in den vergangenen drei Monaten allerdings mehr als verdoppelt und kostet so viel wie noch nie. Bei Rüstungswerten haben die Anlegerinnen und Anleger also schon viel Zukunft vorweggenommen.

#### Salzgitter

Der nach Thyssen-Krupp zweitgrößte Stahlproduzent in Deutschland profitiert vom starken Geschäft in seinen Sparten Flachstahl und Handel. Nach einem Vorsteuergewinn von 708 Millionen Euro, dem höchsten Wert seit mehr als einem Jahrzehnt, peilt Salzgitter in diesem Jahr 750 Millionen Euro an. Der Umsatz soll von 9,8 auf knapp elf Milliarden Euro steigen. Analysten reagierten und hoben in den vergangenen drei Monaten ihre Gewinnschätzungen um mehr als 50 Prozent auf 720 Millionen Euro für das laufende Geschäftsjahr an. Mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von nur viereinhalb ist die Aktie sehr niedrig bewertet.

Fantasie birgt die Aktie durch den Umbau in Richtung CO<sub>2</sub> - arme Stahlerzeugung. Bis 2033 soll die Produktion vollständig umgestellt sein. Mit VW gibt es bereits eine Absichtserklärung für den Kauf von "grünem Stahl" - er wird mit Wasserstoff hergestellt. Dabei geht es auch um einen geschlossenen Werkstoffkreislauf: Salzgitter wird anfallende Stahlreste von Volkswagen schmelzen, verarbeiten und als neuen Stahl in das nur wenige Kilometer benachbarte Wolfsburg liefern, damit VW ihn erneut in den Autos verbauen kann.

### Aurubis

Der weltgrößte Produzent von Kupfer ist auch im Recycling dieses Rohstoffs führend. Diese Fähigkeit kommt Aurubis bei immer knapper werdenden Ressourcen zugute. Binnen eines Jahres hat sich der Kupferpreis um ein Viertel erhöht. Die Hamburger produzieren jährlich über eine Million Tonnen Kupferkathoden, die zu Walzprodukten, Bändern und Drähten weiterverarbeitet werden.

Drei Megatrends treiben die Kupfernachfrage: **Energiewende**, Elektromobilität und Cloud-Computing, also das Auslagern von Speicherkapazitäten. Analysten erhöhten ihre Gewinnschätzungen seit Januar um 53 Prozent. Kursfantasie birgt vor dem Hintergrund der wachsenden E-Mobilität der Einstieg ins Batteriegeschäft: In einer Pilotanlage am Heimatstandort Hamburg sollen Lithium, Nickel, Kobalt, Mangan und Graphit extrahiert werden, die beim Zerlegen und Schreddern von Lithium-Ionen-Batterien entstehen.

### Verbio Vereinigte Bioenergie

Die wohl spekulativste Aktie der hier vorgestellten neun Titel ist der europaweite Marktführer für die Herstellung von Biodiesel, Bioethanol und Biomethan aus agrarischen Reststoffen wie Mais, Weizen- und Reisstroh. Angesichts unsicher gewordener **Energieverträge** und des starken Preisanstiegs samt teurem Benzin und Diesel ist die Technik lukrativ wie nie zuvor. Drei Viertel seiner Umsätze erzielt Verbio mit Biodiesel.

Um sich breiter aufzustellen, investiert der SDax-Konzern 300 Millionen Euro in den Ausbau einer Verflüssigungsanlage für Biomethan und eigene Tankstellen. Und um weiter zu wachsen, nahm Verbio in den USA eine Anlage in Betrieb, die Biomethan aus Maisstroh in das Gasnetz einspeist. Analysten setzten seit Jahresbeginn ihre Schätzungen für den Gewinn vor Steuern und Zinsen um mehr als 50 Prozent auf 278 Millionen Euro hoch.

### Klöckner

Stahl- und Metallverarbeiter kommen nicht hinterher, die Nachfrage zu befriedigen. Das treibt die Preise und wirkt sich für das SDax-Unternehmen Klöckner wie ein Konjunkturprogramm aus. Hinzu kommt der hohe Bedarf durch Aufträge der öffentlichen Hand für die Reparatur maroder Brücken und den Bau neuer Schienen. Klöckner & Co erzielte 2021 das beste operative Ergebnis seit dem Börsengang 2006. Unterm Strich blieben 629 Millionen Euro Konzerngewinn übrig. Umgerechnet auf eine Aktie waren das etwas mehr als sechs Euro. Das entspricht etwa der Hälfte des gesamten Börsenwertes.

Im laufenden Jahr erwartet Konzernchef Guido Kerkhoff eine anziehende Nachfrage in Europa und Nordamerika. Analysten hoben ihre Gewinnschätzungen drastisch an: Seit Jahresbeginn im Schnitt um 69 Prozent auf knapp 280 Millionen Gewinn vor Steuern und Zinsen.

### K+S

Angesichts verteuert Agrarprodukte und einer befürchteten Knappheit an Weizen, weil Russland und die Ukraine ein Drittel des Getreides anbauen und zu den weltgrößten Exporteuren gehörten, ist der Bedarf an Dünger hoch. Deshalb ziehen die Preise für Kali an. Neben K+S gibt es weltweit nur drei weitere große Produzenten: einer davon ist Uralkali in Russland, der andere Belaruskali in Weißrussland. Von beiden sind keine nennenswerten Exporte mehr zu erwarten. Steigende Preise für **Energie**, die K+S für seine Produktion braucht, wirken sich zumindest 2022 nicht negativ aus, weil das Kasseler Unternehmen vorab Verträge geschlossen und sich eingedeckt hat.

Analysten hoben seit Jahresbeginn ihre Gewinnschätzungen um 95 Prozent an. Damit ist die Bewertung der Aktie trotz des Kursanstiegs in den vergangenen Wochen weiter gesunken. Anleger bezahlen den Titel mit einem sehr niedrigen Kurs-Gewinn-Verhältnis von 4,6.

Positiv stimmt, dass der Düngemittelhersteller seine Schulden mit dem Erlös aus dem Verkauf des amerikanischen Salzgeschäftes stark verringert hat. Zum Ende des Geschäftsjahres lag die Nettoverschuldung bei 818 Millionen Euro, nach 3,5 Milliarden Euro im Jahr davor. Die Eigenkapitalquote verdoppelte sich von knapp 30 auf 60 Prozent, womit der MDax-Konzern sehr solide finanziert ist.

### ZITATE FAKTEN MEINUNGEN

300 Millionen Euro investiert der SDax-Konzern Verbio in den Ausbau einer Verflüssigungsanlage für Biomethan und eigene Tankstellen. Quelle: Unternehmen



*Börse: Kursziel in Euro, Analystenempfehlungen und Veränderung der Analystenprognosen in Prozent, Kursentwicklung 06.04.2021 bis 04.04.2022 jeweils für ausgewählte Unternehmen (GEL / Grafik)*

Sommer, Ulf

**Quelle:** Handelsblatt print: Heft 67/2022 vom 05.04.2022, S. 36

**Ressort:** Specials

**Dokumentnummer:** 5FA21C98-E015-4DFE-B3D6-DD4D7B002B32

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**

[https://www.wiso-net.de/document/HB\\_5FA21C98-E015-4DFE-B3D6-DD4D7B002B32%7CHBPM\\_5FA21C98-E015-4DFE-B3D6-DD4D7B002B32](https://www.wiso-net.de/document/HB_5FA21C98-E015-4DFE-B3D6-DD4D7B002B32%7CHBPM_5FA21C98-E015-4DFE-B3D6-DD4D7B002B32)

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH

**GENIOS** © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH